

**Checkbox:****Inhalt:** Schulung über Gesprächsführung während Andachten, Bibelarbeiten**Autoren:**

Linda Schreiter, Dresden, Jahrgang 1987; Marko Schubert, Hartenstein, Jahrgang 1972

# Gruppengespräch

## – wie können wir Jungscharler und Teenies dazu bewegen mitzureden?

Als Mitarbeiter ist es uns wichtig den Teilnehmern nicht ausschließlich ein Spaßprogramm zu bieten, sondern sie geistlich, geistig oder zwischenmenschlich herauszufordern und zu fördern. Wenn wir den Jungscharkindern oder Teenies etwas vermitteln wollen, eröffnen sich uns nun zwei Möglichkeiten, wie wir das anstellen können: die Andacht/**Vortrag** oder das **Gespräch**. Beide Varianten beinhalten positive so wie negative Aspekte.

	<b>Vortrag / Frontalunterricht</b>	<b>Gespräch</b>
<b>Vorteile:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- viel Stoffvermittlung in kurzer Zeit</li> <li>- jeder hat am Ende gleiche Infos</li> <li>- einfach für den Leiter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigenständiges Denken und Erarbeiten → bleibt länger haften (80-90 %)</li> <li>- Leiter hat Rückkopplung, ob alles (richtig) verstanden wurde</li> <li>- Missverständnisse können sofort ausgeräumt werden</li> <li>- Niveauunterschiede der Einzelnen können beachtet werden</li> </ul>
<b>Nachteile:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nicht viel Stoff bleibt hängen</li> <li>- kein eigenständiger Denkprozess kommt in Gang</li> <li>- der einzelne geht unter → Gefahr des Abschaltens</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeitaufwändig → man schafft nicht so viel Stoff</li> <li>- Leiter benötigt etwas Erfahrung</li> </ul>

**Fazit:** Beide Methoden haben also ihre Vorzüge und eine Berechtigung in Jungschar und Teenieskreis angewandt zu werden. Am besten ist es, beides in die Stunde aufzunehmen. Allerdings je älter die Teilnehmer werden um so öfter sollte man das Gespräch nutzen. Besonders als Einstieg oder Vertiefung am Ende bietet sich die Methode des gemeinsamen Redens an. Bei Teenies könnte man sogar einmal eine gesamte Stunde damit füllen.

**Wenn ich also in meinem Teenykreis oder der Jungschar die Teilnehmer zum Gespräch motivieren möchte, was muss ich beachten?**

### 1. Äußere Voraussetzungen

Grundlegend um ein gutes Gespräch in einer Gruppe führen zu können, ist eine **geeignete Sitzordnung** zu finden. Jeder sollte jeden sehen können. Hierbei bietet sich der altbewährte

Stuhlkreis sehr gut an. Bei größeren Gruppen kann auch ein Doppelkreis gestellt werden. Damit eng verbunden ist die **Gruppengröße**. Optimal ist es ein Gespräch mit 15-20 Leuten zu führen. Ansonsten lohnt es sich, kleinere Gruppen zu bilden.

Des weitern sollten wir **genügend Zeit** einplanen. Bei Jungcharlern sind 15 Minuten vollkommen ausreichend, bei Teenies darf mehr Zeit eingeplant werden. Jugendliche können sich bis zu einer Stunde über ein Thema unterhalten. (Entscheidend ist hierbei wahrscheinlich noch der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen oder allgemein Teilnehmern, welche einen größeren Redebedarf haben als andere)

## 2. Innere Voraussetzungen

Wahrscheinlich können wir uns noch so viel Mühe geben und einen äußeren Rahmen schaffen, aber es bringt nichts, wenn nicht die **Bereitschaft** der Teilnehmer zum Reden da ist. Auch muss der Mitarbeiter bereit ein, sich auf ein Gespräch einzulassen, auch wenn vorher nicht absehbar ist, in welche Richtung es laufen wird und wie schwierig es sich vielleicht entwickeln kann. Unglaublich wichtig ist zudem das **Vertrauen** in der Gruppe. Wir als Mitarbeiter sollten bemüht darum sein, ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Teilnehmern aufzubauen. Aber auch die Beziehungen der Teilnehmer untereinander dürfen wir verbessern helfen. Kaum einer möchte sich öffnen, wenn er den Anwesenden nicht vertraut. Deswegen betet für eure Gruppe. Letztendlich können wir zwar alles in unserer Macht stehende tun, aber nicht wir sondern Gott hat es in der Hand, ob die Teilnehmer ein Vertrauen zueinander entwickeln.

Die Kids oder Teenies benötigen auch ein gewisses Maß an **Interesse** für das Thema. Logischerweise interessieren sich nicht alle für die gleichen Dinge, aber der Leiter kann ihnen das Thema zuvor schmackhaft gemacht haben (z.B. interessanter Einstieg, Provokation, ...). Es macht auch keinen Sinn ein Thema anzuschneiden, zu welchem die Kinder absolut keinen Bezug haben. **Sachkenntnis** sollte vorhanden sein, denn wie können sie über etwas reden, von dem sie noch nie etwas gehört haben. Möglich wäre es, ihnen zuvor grundlegende Informationen zu geben.

## 3. Gesprächsregeln

Wenn die Kinder schon zeitig lernen, wie man ein gutes Gespräch führt, kann ihnen das für das restliche Leben von großem Nutzen sein. Zudem lernen sie im jungen Alter noch am meisten. Hier Beispiele, die jedoch je nach Situation in der jeweiligen Gruppe noch ergänzt werden dürfen:

- jeder darf ausreden ohne das andere dazwischen quatschen
- niemand wird ausgelacht
- auch andere zu Wort kommen lassen
- Geduld, wenn jemand länger braucht um sich auszudrücken

Bei Teenies kann man noch erweitern:

- Nicht von der Allgemeinheit sprechen, sondern Ich-Botschaften („ich“ statt „man“)
- Beiträge kurz halten
- Versuchen die Meinung des anderen zu verstehen
- Die Person, der man antwortet, anschauen
- Niemand wird zum Reden gezwungen
- Jeder hat das Recht angehört zu werden

## 4. Wie sieht meine Rolle als Gesprächsleiter aus?

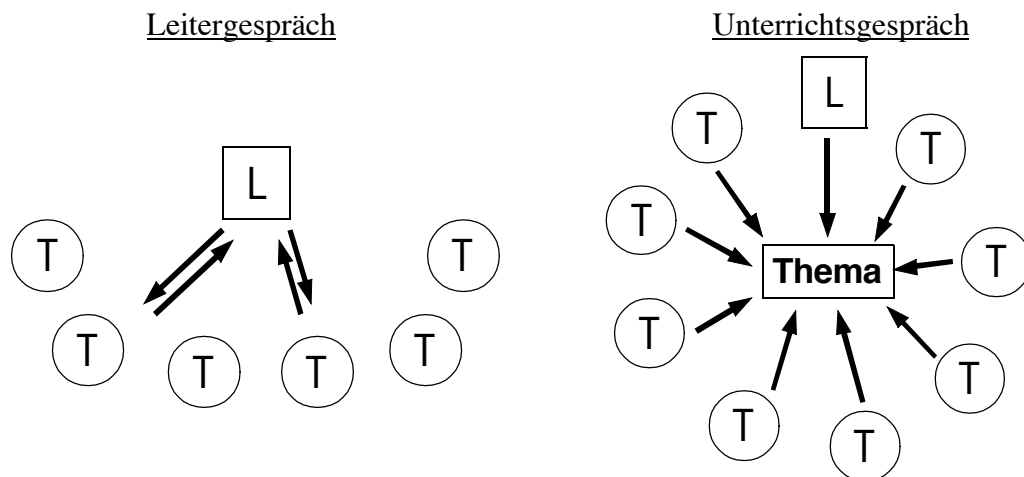
Ein Gesprächsleiter hat natürlich eine leitende Funktion. Ohne ihn könnte das Gespräch irgendwo ganz anders enden. Bei Teenies kann man zurückhaltender sein, aber besonders bei Kindern ist es wichtig einen Rahmen zu geben.

Der Gesprächsleiter nimmt jede Antwort ernst, er verteidigt und „schützt“ die Kinder, welche für eine Aussage vielleicht belächelt werden. Nicht selten passiert es, dass Kinder sich schwer ausdrücken und keine rechten Worte finden, in dem Fall sollte die Leitungsperson die Antwort für die anderen „übersetzen“. Dauerredner müssen gebremst und Stille gefördert werden. Falsche Aussagen sollten behutsam korrigiert werden, ohne den Betreffenden vor der Gruppe bloß zu stellen. Der Gesprächsleiter nutzt problematische Antworten um das Gespräch neu in Gang zu bringen und sehr wichtig: Er muss lange zuhören können.

Er sollte sich auch über **Ziele** des Gesprächs im Klaren sein (z.B. Veränderung im Denken, Empfinden der Kinder, ...)

## 5. Welche Methoden gibt es, um ein Gespräch zu führen?

### 5.1. Grundsätzliche Unterscheidung



Das **Leitergespräch** bietet sich besonders in der Jungschar an. Der Leiter nimmt eine zentrale Rolle ein, alles geht auf ihn zurück.

Beim **Unterrichtsgespräch** dreht sich alles viel mehr um das Thema als um den Leiter, denn er ist selbst nur Teilnehmer. Besonders für Teenies ist diese Art der Gesprächsführung von großem Nutzen. Sie können sich eine eigene Meinung bilden, da die Themen nicht einseitig betrachtet werden, sie lernen die Gedankengänge der anderen kennen und üben sich im Umgang miteinander. Zudem wird offensichtlich dass man nicht immer zu einer klaren Lösung kommen kann und muss.

Wenn nun Fragen und Impulse aus der eignen Gruppe kommen, ist der Lerneffekt umso höher, weil sie sich selbst in die Thematik reingedacht haben.

### 5.2. Umsetzungsmöglichkeiten

#### a) **Brainstorming:**

Es geht darum in kurzer Zeit möglichst viele Gedanken und Ideen zu einem Thema zu äußern und Interesse zu wecken. Jeder sagt einfach, was ihm bei einem bestimmten Begriff einfällt. So kann jeder etwas sagen, falsche Antworten gibt es kaum und niemand wird überfordert. Etwa 5-10 Minuten und besonders für den Einstieg geeignet.

### **b) Bienenkorb:**

Es sollen Fragen in kleinen Gruppen diskutiert werden, so dass sich die Kinder vielleicht mehr trauen, etwas beizusteuern. Die Sprecher der kleinen Gruppen verkündet das Ergebnis dann dem Leiter und den anderen.

Gut als Vertiefung geeignet.

### **c) Pro und Kontra**

Der Leiter stellt eine Behauptung auf. Alle, die diese bejahen bilden eine Gruppe und die Ablehnenden ebenfalls. Sie bekommen nun kurz Zeit um sich gemeinsam auszutauschen, wie sie ihre Meinung begründen würden. So lernen sie zu ihrer Meinung zu stehen.

Sollten sich nicht genug Teilnehmer für eine Meinung finden, kann sie ein MA auch für das Gespräch vertreten.

### **d) Interview – Forum**

Der Leiter befragt einen Gast oder eine biblische Figur (MA) oberflächlich. Danach sollen die Kinder so viel wie möglich über die Person herausfinden. Besonders für die Jungscharler ist es wichtig zuvor das Beispiel des Leiters erlebt zu haben. Dann wissen sie, wie sie fragen können.

### **e) Antworten – Karussell**

Im Kreis antwortet jeder reihum auf ein Problem / einen Sachverhalt und bezieht Stellung. Die anderen hören dabei zu. Niemand wird jedoch gezwungen zu reden.

### **f) Flaschen Drehen**

Ziel ist, dass jeder mitdenkt, weil man schließlich jeder Zeit dran sein könnte! Der Leiter stellt eine Frage und auf wen die Flasche zeigt, der darf antworten.

Etwas komplizierter oder anspruchsvoller, also doch mehr für Teenies:

### **g) Gerichtsverhandlung**

Die Teilnehmer bekommen Rollen und müssen den Standpunkt der angenommenen Rolle vertreten.

(z.B. Angeklagt sind die Eltern, weil sie sich zu sehr ins Leben der Kinder einmischen.

Standpunkte von: Eltern, Kind, älterer Bruder, Lehrer, Jugendamt, ...)

### **h) Drumherum Reden**

Zwei Mitarbeiter reden über ein Thema, vermeiden aber dieses beim Namen zu nennen. Wer meint zu wissen um was es geht, steigt ins Gespräch mit ein. Nach dem die letzte Person mit eingestiegen ist und alle reden, wird herausgestellt, ob tatsächlich jeder das richtige Thema herausgefunden hatte.

### **i) „Methode 55“**

5 Personen reden 5 Minuten lang über ein Thema oder einen Bibeltext. Die Zahlen können auch beliebig verändert werden in „38“ oder „46“. Das Besondere hierbei ist lediglich der besondere Name, der motivieren soll. Diese Methode zu erklären macht den Sachverhalt „Reden“ spannender.

### **j) Talkshow**

Einige Teilnehmer sind die Gäste, ein Moderator und das Publikum. Die Gäste können ausgefallene Standpunkte vertreten. Dann wird ein Thema besprochen.

## 6. Die richtige Frage als Einstieg

Zuerst muss man bei den Teilnehmern Motivation für das Gespräch wecken, ohne ihre Bereitschaft wird alle Mühe umsonst sein.

Eine Frage eignet sich am besten um ein Gespräch anzufangen. Dabei muss man eine wirklich gute Frage nehmen, denn wie der Start des Gespräches verläuft, so wird auch der Rest sein.

Nun ist Fragen stellen gar nicht so einfach, wie es sich anhört.

### a) Allgemeines:

- kurzen Fragesatz wählen
- wenn nötig hinführende Erklärung, dann die kurze Frage
- keine Doppelfragen → erschwert das Denken und Antworten
- altersgemäße Fragen
- Fragewort weist auf Antwort hin („Warum?“ → Begründung „weil“)

### b) Formale Unterscheidung

Es gibt **offene Fragen**, bei denen mehrere Antworten möglich sind, so dass sie gut ins Gespräch führen und **geschlossene Fragen** auf die man z.B. nur mit ja/nein antworten kann und nur eine Antwort richtig ist.

→ Um ins Gespräch zu kommen dürfen also keine geschlossenen Fragen gestellt werden.

### c) Inhaltliche Unterscheidung

Es gibt Fragen, die den Text angehen: Sachfragen, Verständnisfrage, Bibelkunde und Fragen, die vom Text ausgehen: Kernfragen, Aktualisierungsfragen, Anwendungsfragen.

### d) Verschiedene Fragentypen / Gesprächsimpulse

Frageart	Wirkung auf den Gesprächsteilnehmer	Beispiel
<b>Ja/Nein Fragen</b>	Führen nie ins Gespräch	Warst du schon mal traurig?
<b>Sachfragen</b>	Erwecken den Eindruck des Abfragens → Führen nicht ins Gespräch - Wiederholungsfragen - Bis 9 Jahre gut geeignet	Wo wurde Jesus geboren?
<b>Frage nach Erfahrungen</b>	Belebt das Gespräch (TN sollen Konkretes aus ihrem Leben berichten)	Welche Erfahrungen hast du in der letzten Zeit mit dem Gebet gemacht?
<b>Beurteilungsfragen</b>	persönlich Stellung beziehen, wenn möglich mit Begründung	Wie beurteilst du dieses Geschehen/ Verhalten?
<b>Ursachenfragen</b>	Helfen die Hintergründe eines Geschehens/ Verhaltens zu verstehen + damit dem Ziel des Textes näher zu kommen	- Wo liegt deiner Meinung nach die Ursache für das Verhalten von ...? - Warum wendet sich Bartimäus an den Herrn Jesus? (Woher weiß er, dass er ihm helfen kann?)
<b>Alternativfragen</b>	Verhindern, dass man sich im Schwarz - Weiß Denken verliert	Vielleicht gibt es noch einen anderen Weg?

<b>Herausforderungsfragen</b>	Verhelfen, dass Zurückhaltung aufgeben wird	Wenn er das Gegenteil getan hätte, wäre er zum gleichen Ziel gekommen. Oder?
<b>Suggestivfragen</b>	Fordern die Festlegung des Teilnehmers heraus.	Das würdest du doch auch tun, wenn du in der gleichen Situation wärest. Oder?
<b>Impulse</b>	Diskussion/ Nachdenken soll angeregt werden	- Beschreibt die Situation eines Blinden in der damaligen Zeit. - Wenn ich dem Herrn Jesus aufrichtig meine Wünsche sage, erfüllt er sie. Was sagt ihr zu dieser Behauptung?
<b>Provokation</b>	Teilnehmer soll Stellung beziehen. Deshalb muss Provokation wirklich provokativ sein.	
<b>Aktualisierungsfragen</b>	Helfen dem TN die Aussagen des Textes in seine Situation zu übertragen	Wo treten heute solche Probleme auf?

#### e) Wie komme ich zu guten Fragen?

→ viel üben

→ Merkwürdiges im Bibeltext entdecken

(Am Besten ist es den Text mit den Augen des Kindes zu lesen, wenn du die Stellen herausfindest, an welchen die Kids selbst fragend werden, sind sie motiviert darüber zu reden. Solche Stellen, wenn sie den Inhalt betreffen, sind Schlüsselstellen des Textes.)

Dies sind nun alle Hinweise und Tipps wie ein Gespräch mit Jungcharlern oder Teenies theoretischer Weise gut laufen kann. In der Praxis kann das manchmal ganz anders aussehen. Fakt ist, dass die Möglichkeit des Gespräches für die Teilnehmer zum riesengroßen Gewinn werden könnte. Deswegen als Vorbereitung viel beten. Wenn du als Leiter gut vorbereitet bist, dir Gedanken über das Thema, Eröffnungsfrage und ähnliches gemacht hast, hast du getan, was in deiner Macht steht. Der Rest (Stimmung der Kinder, Disziplin, ...) liegt nicht in deiner, sondern in Gottes Hand. Deswegen bete besonders, dass Gott seinen Segen auf das Gespräch legt.

Dieses Dokument wurde von Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern des Vereins  
Evangelium für Kinder erstellt.

Wir freuen uns, wenn sie unser Material erfolgreich verwenden können.

Gerne können sie unsere Arbeit auch finanziell würdigen.  
Eine Spendenquittung kann erstellt werden:

Kontoinhaber:	Evangelium für Kinder e.V.
Kontonummer:	3545008524
Bankleitzahl:	87052000
Institut:	Sparkasse Mittelsachsen
Verwendungszweck:	Spende und evtl. Name und Anschrift (für Spendenquittung)

---

Das Material wurde unter folgender [Creative Commons Lizenz](#) des Autors  
Evangelium für Kinder e.V. (Burgstädt, Deutschland) veröffentlicht.



[www.efk-ev.org](http://www.efk-ev.org)

#### Sie dürfen:



das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen



Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen

#### Unter Beachtung folgender Bedingungen:



**Namensnennung** — Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.



**Keine kommerzielle Nutzung** — Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.



**Weitergabe unter gleichen Bedingungen** — Wenn Sie das lizenzierte Werk bzw. den lizenzierten Inhalt bearbeiten oder in anderer Weise erkennbar als Grundlage für eigenes Schaffen verwenden, dürfen Sie die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

[www.efk-ev.org](http://www.efk-ev.org)